

100 Tage Kulturbar Werkstatt: Der Start ist gelungen

TEXT: KARIN HOBI, BILD: PETER DE JONG

Anfang Juni ist es 100 Tage her, seit das Tor zur Werkstatt neu geöffnet wurde. Und zwar von Romano Zoppi und seinem Team. Es kann auf ein vielfältiges Angebot zurück- und vorausgeblickt werden, das aber auch die Offenheit der Churerinnen und Churer fordert.

«Erst 100 Tage?», fragt Romano Zoppi, dem es vorkommt, als hätte die Werkstatt seit der Neueröffnung über 100 Veranstaltungen geboten. Trotzdem wirkt Zoppi heute nicht mehr ganz so müde wie während der hektischen Zeit des Aufbaus, als er rund um die Uhr mit dem Abarbeiten einer riesigen To-do-Liste beschäftigt war. Und das Wichtigste ist ja: Der Start ist gelungen! «Stolz bin ich aber erst dann, wenn das Konzept langfristig funktioniert», so Zoppi.

Viele Highlights

Am schwierigsten empfindet er den Schritt, sich für etwas zu entscheiden. «Danach bahnt sich der Weg oft von selbst», erzählt er. Einige fanden seinen Entschluss sehr mutig oder fragten ihn sogar, ob er sich das wirklich antun wolle. Trotzdem: Der Zuspruch von aussen war immer da. Zoppi kennt den Betrieb sehr gut und findet, dass der mit Holz und Stein ausgearbeitete Raum mit den hohen Wänden und der Fabrikfensterfront eine extrem gute Stimmung ausstrahle. Darum war eine grosse Veränderung gar nicht nötig. Nur die sanitären Anlagen und Lagerräume sind neu. Das Publikum sei sehr durchmischt und ändere sich je nach Anlass. Programmhilights während der ersten hundert Tage? Der Auftritt von Faber Anfang Mai war sicher eines. Ein junger Schweizer Künstler mit riesigem Potenzial, gutem Drive und einer tollen Stimme. Auch internationale Acts wurden geboten. Wie beispielsweise der kanadische Abend mit Aidan Knight. «Eine professionelle



Guter Dinge: Nach 100 Tagen zieht Romano Zoppi eine erste positive Bilanz.

Band, die Jazz mit Folk mischt und mit ihrem schönen Gesang und spannender Instrumentierung überzeugte», erzählt Zoppi. Die Werkstatt bietet den Besuchern die Möglichkeit, Neues zu entdecken. Von der vielseitigen Getränkekarte über noch unbekannte Künstler bis hin zu den Sitzplätzen, die den Gast dazu einladen, sich zu ihm unbekanntem Leuten zu gesellen. Nur: Wie sieht es denn aus mit der Offenheit der Einwohner der ältesten

Stadt der Schweiz? «Da haben wir schon noch grosses Potenzial», meint Zoppi. «Es braucht sicher noch Zeit und Vertrauen. Aber wir arbeiten daran.» Ein grosses Ziel sei, dass auch Konzerte von unbekanntem Bands besucht werden. Dass Zoppi bei der Wahl von Künstlern einen guten Riecher hat, hat er in den letzten Jahren bereits erfolgreich bewiesen, als er mehrere lokale Musiker aufbaute und schweizweit bekannt machte.

In erster Linie eine Bar

Die Eröffnung war zwar eine grosse Party, und das Programm bietet eine Vielzahl an Theateraufführungen, Konzerten und Lesungen. Die Werkstatt soll aber an den Wochenenden auch ohne Programm funktionieren, denn in erster Linie ist das Lokal eine Bar. Eine Bar mit hohem Qualitätsanspruch und einer Karte mit speziellen Cocktails und Drinks. Das Feedback sei bis jetzt vorwiegend positiv und der frische Wind unter den Gästen spürbar. Man könne aber nicht alles schönreden, so Zoppi. Mit einem Kulturbetrieb dieser Grösse gäbe es auch schwierige Momente. «Aber wir haben den Glauben daran und sind motiviert», versichert er. Wichtig sei, Ausdauer zu zeigen, die nötigen Anpassungen vorzunehmen und sich weiterzuentwickeln. «In erster Linie braucht es jetzt Konstanz und das Anlegen neuer Reserven, um erneut zu investieren», meint Zoppi. Die Werkstatt habe beispielsweise einen Keller, der zu einem kleinen Kulturraum ausgebaut werden könne. Auch schwirren bereits Ideen für neue Veranstaltungsbereiche, Partnerschaften mit anderen Clubs oder dem Theater Chur und externe Veranstaltungen in seinem Kopf herum. Vorerst werden in der Werkstatt aber alle EM-Fussballspiele gezeigt, begleitet von einer speziellen Getränkekarte und entsprechendem Küchenangebot. Auch ein Theatersportabend und ein spezieller Showcase sind für den Sommeranfang geplant. Lassen wir uns also überraschen und unsere Neugier für Unbekanntes wecken! ■